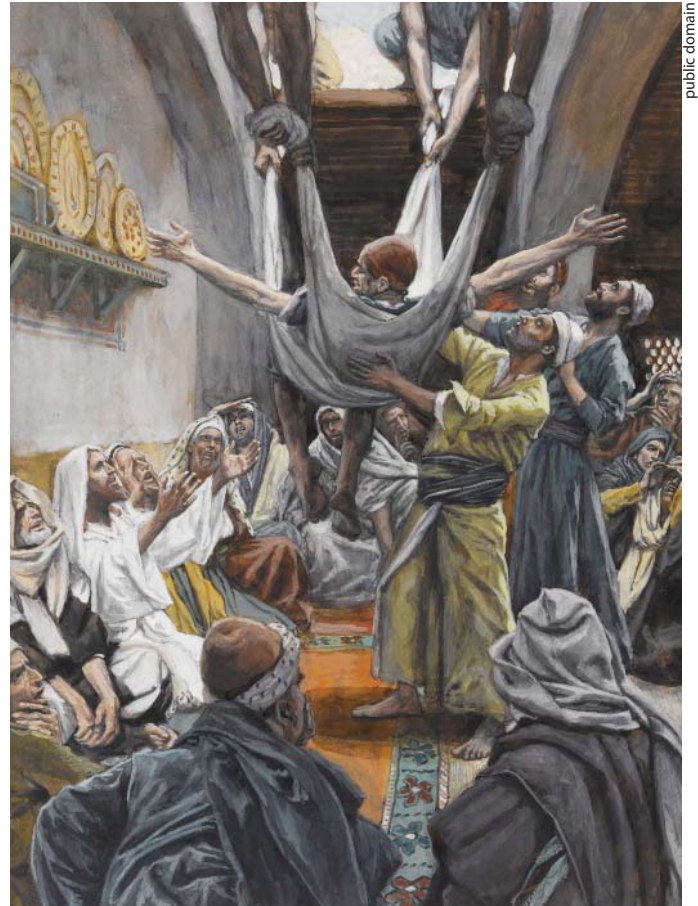


Das Reich Gottes ist herangekommen - Teil 5

Die Vergebung

Jesus schenkt Zukunft



Eine verkehrte Welt

Das Wichtigste zuerst. - So haben wir unsere Betrachtungen zum Markusevangelium begonnen. Ein neuer Anfang wird gemacht. Das Reich Gottes ist nahe gekommen. Jetzt heißt es umdenken. Denn die Frohe Botschaft, an die zu glauben Jesus aufruft, stellt so manches auf den Kopf. Vor allem wird auch so manche „Ordnung“, die sich im Kopf festgesetzt hat, durcheinander gewirbelt. Der erste Ort, wo das dramatisch spürbar wurde, war die Synagoge, der Ort des religiösen Kultes. Das war bereits Thema. Wie würde es sein, wenn Jesus an einer unserer religiösen Veranstaltungen teilnähme? Käme es zum Tumult? Würde einer der Sonntagsmessbesucher aufschreien: „Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret?“ Vielleicht, ich weiß es nicht. Jesus wirbelt vieles durcheinander. Seine Botschaft ist ungewöhnlich. Sehr ungewöhnlich. Das erste Thema, wenn wir unsere heilige Messe beginnen, ist das Thema „Sünde“.

Markus 2, 1-12

1 Als er nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum hineinging, wurde bekannt, dass er im Hause war. 2 Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. 3 Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, von vier Männern getragen. 4 Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen die Decke durch und ließen den Gelähmten auf seiner Liege durch die Öffnung hinab. 5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! 6 Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten in ihrem Herzen: 7 Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott? [1] 8 Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, dass sie so bei sich dachten, und sagte zu ihnen: Was für Gedanken habt ihr in euren Herzen? 9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben! oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Liege und geh umher? 10 Damit ihr aber erkennt, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben - sagte er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Liege und geh nach Hause! 12 Er stand sofort auf, nahm seine Liege und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle in Staunen; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

Und es stimmt ja auch. Wir alle sind Sünder und als Sünder kommen wir zum Gottesdienst. Deshalb zuerst das Schuldbekennnis, dann die Bitte um Vergebung. Dann dürfen wir weiter-

feiern. Das hat schon so seine Ordnung. Auch Johannes der Täufer stellt dieses Thema ins Zentrum seiner Predigt. Er ruft zur rechtzeitigen Umkehr auf. Wenn der Messias kommt, ist es

zu spät. Dann folgt das Strafgericht. Dann werden die Bösen vernichtet. „Schon ist die Axt an die Wurzeln der Bäume gelegt.“ Aber was Jesus bringt, ist dann eine ganz neue Lehre.

Die neue Lehre

Zum dritten Mal lesen wir am Beginn des zweiten Kapitels, dass Jesus die Menschen lehrt und ihnen das Wort verkündet. Zum dritten Mal erwähnt der Evangelist mit keinem Wort den Inhalt dieser Verkündigung. Wir sind neugierig. Wir würden gerne wissen, was Jesus den Menschen gesagt hat. Aber wir wissen es ohnehin. Anders als bei menschlichen Lehrern fallen bei Jesus Leben und Wort zusammen. Er lehrt, was er lebt. Sein Leben und seine Handlungen sind die Lehre. „Schaut auf Christus“ war vor Jahren bei einem Katholikentag in Österreich das Motto. Das genügt. Der Evangelist hat nun schon einige Taten Jesu beschrieben. Die Geschichte geht nun weiter. Viele Menschen sind bereits um Jesus versammelt, weil sie von seiner neuen Lehre beeindruckt sind. Es sind so viele, schreibt der Evangelist, dass sogar die Türe zum Haus blockiert ist. Niemand kann mehr hinein. Das ist wohl ein Bild dafür, dass die Menge, die sich um Jesus versammelt, auch zum Hindernis für Suchende werden kann. Nämlich dann, wenn die Menschen nur hören wollen, aber nicht tun, was Jesus sagt.

Aber da sind ein paar, die kämpfen sich durch. Vier Männer bringen einen Gelähmten zu Jesus. Sie lassen sich von der Menge nicht abhalten. Sie gehen direkt zu ihm.

Die doppelte Überraschung

Nun erleben wir eine doppelte Überraschung. Oder eigentlich ist es sogar eine dreifache. Wir würden erwarten, dass Jesus den Gelähmten einfach heilt. Er hat ja auch schon viele andere geheilt. Deshalb bringen die vier Männer ja auch den Gelähmten vor Jesus. Aber Jesus, der den Glauben der Männer sah, reagiert anders:

„Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!“ Einerseits fragen wir, wie so Jesus jetzt die Sünden zum Thema macht und die Vergebung zusagt. Aber wir können auch anders fragen: Wieso erst jetzt? Wieso ist jetzt zum ersten Mal, seit Jesus öffentlich aufgetreten ist, das Thema „Sünde“ am Tapet. Und eine weitere Besonderheit: Der Gelähmte selber kann zu dem ganzen Geschehen gar nichts beitragen. Es sind die vier Männer, die den Mann zu Jesus bringen. Er sieht den Glauben der Männer. Und Jesus sagt: Die Sünden *sind* vergeben. Die so wichtige Botschaft dieser Episode: Zuerst ist die Vergebung. Gott macht den Anfang. Weil Gott vergeben hat, darum kann der Mensch neu anfangen. Die Umkehr des Menschen ist die Folge der erfahrenen Liebe. Wir vergessen das manchmal, wenn wir zur Beichte gehen. Denn auch hier gilt: Die Vergebung von Gott her ist bereits Wirklichkeit. Der Mensch aber muss sie annehmen.

Aber ein (innerer) Aufschrei regt sich da in den Schriftgelehrten, die meinen, alles über Gott zu wissen. Deshalb glauben sie auch zu wissen, dass Jesus ein Gotteslästerer ist. „Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott?“ Und die Schriftgelehrten wissen natürlich auch, wie man Gott dazu bringt: Ohne Opfer im Tempel geht da nichts. Zuerst die Leistung des Menschen, dann wird Gott vielleicht antworten. Jesus weiß, was die frommen Gelehrten denken: „Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben! oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Liege und geh umher?“

Die Macht des Menschensohnes

Jesus wird das Wunder wirken: „Steh auf, nimm deine Liege...“ Wir sind begeistert und freuen uns über die Macht Gottes und sein Erbarmen mit den Menschen. Aber wir überhören leicht, was Jesus unmittelbar vor diesem Wunder gesagt hat. Es ist das einzige Wunder, dessen Sinn er er-

klärt: „Damit ihr aber erkennt, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben...“ Jesus ist der „Menschensohn“. Wenn Jesus über sich spricht, nennt er keine Hoheitstitel. Er ist „der Mensch“ schlechthin. Das Leben Jesu in allen seinen Aspekten zeigt uns, wer der Mensch ist und was wir alle sein können. Alles, was der „Menschensohn“ tut, soll der Mensch tun. „... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...“ (vgl. Mt 6, 12)

Geh nach Hause

Nach dem besessenen Mann in der Synagoge, der darniederliegenden Frau und dem ausgegrenzten Aussätzigen ist der Gelähmte, dem vergeben ist, die vierte Person, an der deutlich wird, was das Kommen des Gottesreiches meint. Vier Männer hatten den Gelähmten zu Jesus gebracht. Vielleicht will der Evangelist damit andeuten, dass nun die ersten vier wichtigen Schritte getan sind, damit das Reich Gottes auf der Erde beginnen kann. Es ist wie ein erster Höhepunkt des Heilsgeschehens. Jesus sagt: „Geh in dein Haus.“ Jesus macht die Vergangenheit dieses Menschen mit keinem Wort zum Thema. Jesus interessiert allein die Zukunft. Jesus gibt die Kraft, wieder aufzustehen. „Geh in dein Haus“ heißt auch: „Geh in dein Leben!“ Niemand soll dich daran hindern. Wenn der Menschensohn auf der Erde vergibt, gibt es Zukunft auf der Erde. Wenn alle Menschen-söhne und -töchter wie Jesus handeln und vergeben, wie Jesus vergibt, dann beginnt die neue Zeit.

Es gibt eine „Zwillingsgeschichte“ zu dieser Episode. Sie folgt gleich im Anschluss an dieses Ereignis. Jesus wird einen, der in den Augen der anderen einfach nur ein „Sünder“ ist, ohne Wenn und Aber in die Nachfolge rufen. Im Haus des „Sünder“ wird das erste große Fest gefeiert. „So etwas haben wir noch nie gesehen.“

P. Clemens